



Einen Besichtigungstermin bot die Energiebauern GmbH auf einer der sechs Windradbaustellen für den Windpark Blumenthaler Forst zwischen Laimering und Sielenbach an. Derzeit wird an den Fundamenten gearbeitet.
Foto: Sophie Schmid

Die Windräder wachsen bald

Baustellen-Besichtigung für Besucher im Blumenthaler Forst

Aichach/Dasing/Sielenbach 28 Millionen Euro investiert die Energiebauern GmbH in sechs Windkraftanlagen im Blumenthaler Forst. Ein paar Wochen nach dem Spatenstich informierten sich gut 100 Besucher über den Baufortschritt. Derzeit sieht das Ganze noch wenig spektakulär aus, nachdem bisher lediglich die Fundamente erstellt wurden.

Die Arbeiten bewegen sich weitgehend im Rahmen des Zeitplans. Das heißt: Am Standort Sielenbach 2, der besichtigt wurde, könnte es mit der Fertigstellung Ende des Jahres klappen. Das gesamte Projekt wird aber nach derzeitigem Stand erst Anfang 2016 abgeschlossen.

Johannes Bartke, der Projektleiter, lieferte die wichtigsten Informationen. Was die meisten Besucher erstaunte: Die Fundamente an den sechs Standorten reichen nur 1,40

Meter tief in die Erde hinein. Diese Aussage war insofern überraschend, weil ein Windrad inklusive Rotorblätter eine Höhe von 200 Metern aufweisen wird. Ende August soll der Turmbau beginnen. Dann werden Stahlbetonteile mit einer Gesamthöhe von 80 Metern montiert.

Bodenaustausch

Um Stahlurm, Gondel und Rotorblätter zu installieren, wird ein Spezialkran benötigt, wie es ihn in Deutschland wohl nur einmal gibt. Er weist ein Eigengewicht von 900 Tonnen auf, der Transport erfolgt mit mehreren Tiefladern. Für diese Arbeiten pro Windrad sind vier Tage vorgesehen. Allerdings muss dabei das Wetter mitspielen, Regen und starker Wind würden unweigerlich zu Verzögerungen führen. In den vergangenen Wochen – so Bartke

– stand der Wegebau im Vordergrund. Schließlich müssen die Zufahrten später gerüstet sein für enorme Belastungen. Außerdem wurde Bodenaustausch durchgeführt. Ein Fundament weist einen Durchmesser von 21,5 Meter auf, 77 Tonnen Stahl wurden verbaut sowie 630 Kubikmeter Beton. In einer Stunde wurden im Schnitt 60 Kubikmeter Beton verarbeitet.

Vorab geklärt werden muss auch die Frage, wie man das Material am besten an die Baustelle liefern kann. Die Waren werden über die B300 transportiert. Josef Bichler versprach, dass im Laufe des Jahres noch weitere Veranstaltungen dieser Art stattfinden, damit die Leute in der Gegend aktuelle Informationen erhalten

„Es gibt keinerlei Beschwerden oder Ärger.“

Sepp Bichler

können: „Wir werden das wieder machen, wenn die Turmsegmente kommen.“ Ein Hinweis war Sepp Bichler wichtig: „Mit den Bauern hier gibt es

überhaupt nichts, das läuft absolut angenehm. Es gibt keinerlei Beschwerden oder Ärger.“

Juristisch abgeschlossen aber ist

die Auseinandersetzung zwischen Befürwortern und Gegnern dieser Art der Energiegewinnung aber noch nicht. Mit Florian Bichler informierte ein Geschäftsführer der Energiebauern GmbH über den Stand. Demnach hat er bisher nur mündlich davon erfahren, dass am 30. September ein Termin vor dem Verwaltungsgericht Augsburg vorgesehen ist: „Dort findet eine mündliche Verhandlung zu den anhängigen Gerichtsverfahren statt.“

Allerdings muss zuvor geklärt werden, ob alle Beteiligten mit diesem Termin einverstanden sind.

In die Türme, auf denen am Ende die Rotorblätter aufsitzen werden, wird auch jeweils ein Lift eingebaut. Der wird aber sieben bis acht Minuten unterwegs sein, ehe er einen Menschen nach oben transportieren kann. Erstellt werden mussten diverse Gutachten; in einem Fall ging es darum, ob mit Eiswurf zu rechnen sei.

Feste Zusage

Die Flügel der Rotoren werden nicht beheizt, hieß es dazu. Bislang war noch kein Unfall an den Baustellen zu beklagen. Die Betreiber der Anlagen haben die feste Zusage, dass sie 20 Jahre lang Strom ins Netz einspeisen dürfen. Das Jahr der Inbetriebnahme wird noch dazu gerechnet. jeb